

Eine Chance für den Wald

Immer noch werden für die Holzindustrie Urwälder gerodet. Faber-Castell beweist, dass es auch anders geht.

Die Abholzung der Urwälder auf unserem blauen Heimatplaneten hat mittlerweile bedrohliche Ausmaße für Natur und damit für den Menschen angenommen. Die Nutzung von Tropenholz in der Möbelindustrie ist zwar zurückgegangen, doch müssen dafür Wälder beispielsweise in Nordamerika und Skandinavien leiden. Hinzu kommt, dass trotz Computer und elektronischer Medien der Papierverbrauch international zunimmt. 1998 lag der Papierverbrauch bei fast 300 Millionen Tonnen, in zehn Jahren werden es vermutlich 400 Millionen Tonnen sein. Auch die Holzstifteindustrie bezieht große Teile ihrer Rohstoffe aus Urwäldern. Zunehmend erkennen Unternehmen und Verbraucher die Bedrohung für die Erde, die durch die Kahlschlag-

Nach acht Jahren hat sich aus den zarten Setzlingen schon ein beachtlicher Wald entwickelt



Auf insgesamt 10 000 Hektar Fläche baut Faber-Castell in Brasilien Pinien an

methoden der Holzindustrie entsteht. So haben die deutschen Zeitschriftenverlage und die hiesige Papierindustrie durchgesetzt, dass kanadischer Papierzellstoff, aus dem ein Großteil unseres Papiers besteht, nur noch aus umweltfreundlicher Waldbewirtschaftung nach Deutschland geliefert werdend darf. Organisationen wie das Forest Stewardship Council (FSC) sehen ihre Aufgabe darin, Standards bei der umweltschonenden Produktion zu setzen. Mit dem Unternehmen Faber-Castell Brasilien hat der größte Hersteller der Welt für holzgefasste Stifte ein seit Juni 1999 vom FSC zertifiziertes Konzept für umweltgerechte industrielle Produktion von Holzstiften erarbeitet.

Das Forest Stewardship Council entstand vor sieben Jahren als Reaktion auf den weltweiten Tropenholzboykott. Die Mitglieder des FSC, die sich aus einem Kreis von Ikea über den WWF bis hin zur IG Bau zusammensetzen, wollten gemeinsam Standards für „umweltfreundliche, sozial vorteilhafte und wirtschaftlich tragfähige Forstwirtschaft“ festlegen und bestimmte Zertifizierer für diese Standards akkreditieren. Die Ansprüche sind hoch: Um ein Zertifikat des FSC zu erhalten, müssen die Rechte der einheimischen Bevölkerung und der Arbeitnehmer berücksichtigt werden. Die Nutzung des Waldes soll eine breite Palette sozialer und ökologischer Funktionen erfüllen, und natürliche

Das Sägemehl und die Späne aus der Bleistiftproduktion werden für landwirtschaftliche Zwecke und zur Energiegewinnung verwendet





Weltweit werden jährlich etwa 10 Milliarden Blei- und Farbstifte produziert. Allein drei bis vier Milliarden davon kommen aus China. Die europäischen Hersteller fertigen pro Jahr rund zwei Milliarden Stifte. Größerer Einzelhersteller der Welt ist Faber-Castell Brasilien mit rund 1,5 Milliarden Stiften im Jahr.

Wälder müssen erhalten werden. Will ein Unternehmen ein Zertifikat bekommen, muss es auf eigene Kosten bei einem bevollmächtigten Zertifizierer ein Gutachten in Auftrag geben. Der Gutachter kann nach Besichtigung der Fertigungsanlagen und Plantagen verschiedene Auflagen erteilen oder das Zertifikat verweigern.

Mit einer Produktion von 1,5 Milliarden Stiften im Jahr ist Faber-Castell Brasilien der Weltmarktführer in der Produktion von Holzgefassten Schreibgeräten. In zwei Werken in São Carlos, das in der Zentralregion des riesigen Landes liegt, sind rund 2300 Mitarbeiter beschäftigt. Noch einmal 500 Menschen sorgen auf der firmeneigenen Plantage in Prata für das Holz, das etwa 380 Kilometer nordwestlich von São Carlos liegt. Inmitten der brasilianischen Savanne, 2500 Kilometer vom Regenwald des Amazonasbeckens entfernt, hat Faber-Castell vor mehr als einem Jahrzehnt in einem weltweit einzigartigen Projekt damit begonnen, auf ehemaligem Weideland ein Wiederaufforstungsprojekt ins Leben zu rufen. Auf über 10 000 Hektar wachsen hier einheimische Pinien (*pinus caribaea*), die zur Herstellung von Farb- und Buntstiften verwendet werden. Der Vorteil dieser Baumart ist ihr relativ schnelles Wachstum und die Anspruchslosigkeit der Setzlinge. In nur zehn bis vierzehn Jahren wächst der Baum so weit heran, dass man ihn zur Produktion der Stifte verwenden kann. Unter Einsatz moderner Plantagetechnik, aber auch unter

Ein Piniensetzling nach etwa zwei Monaten. Bis zur Ernte benötigt er noch zehn bis vierzehn Jahre

Berücksichtigung der bereits vorhandenen Flora und Fauna ist so ein Forstprojekt mit ökologisch gesichertem Kreislauf entstanden. Zu diesem Kreislauf gehört auch, dass der „pflanzliche Nachwuchs“ aus einer eigenen Baumschule kommt. Zwei Millionen Setzlinge sorgen dafür, dass der Bestand an Pinien konstant bleibt. Rein rechnerisch entsteht so alle fünf Sekunden ein Kubikmeter Holz für die Herstellung der Stifte. Gleichzeitig macht sich das Unternehmen mit der eigenen Nachzucht unabhängig vom internationalen Holzhandel.

Der relativ kurze Transportweg des Holzes von Prata nach São Carlos ist ein weiterer positiver Faktor, der bei der Erteilung des FSC-Zertifikats für die Plantage eine Rolle gespielt hat. Selbst die bei der Produktion unvermeidlich anfallenden Sägespäne werden von dem Unternehmen weiter genutzt. Zum einen kommen sie als Einstreu wieder in den Kreislauf der Natur, zum anderen werden sie brikettiert zur Energieerzeugung verwendet.

Neben den ökologischen und ökonomischen Aspekten engagiert sich Faber-Castell auf sozialer Ebene in Brasilien. Seit einigen Jahren bietet das Unternehmen neben einem umfangreichen Gesundheitsprogramm ein umfassendes Alphabetisierungs- und



Weiterbildungsprogramm an, das Mitarbeitern mit geringer Schulbildung kostenlose Fortbildung, Sprachen-Unterricht in Englisch und Spanisch und allgemeine Weiterbildung bis hin zum Universitäts-Vorbereitungskurs bietet. Die Unternehmensphilosophie von Faber-Castell ist nur ein Beispiel für einen Prozess des Umdenkens, der in der Wirtschaft zurzeit stattfindet. Neben ökonomischen Aspekten werden Produktionsabläufe zunehmend aus einem sozialen und ökologischen Blickwinkel betrachtet. Unternehmen werden sich ihrer Verantwortung in der Gesellschaft bewusst und machen ihr Engagement publik. Ein entsprechendes Siegel oder Zertifikat entwickelt sich bei Käufern zunehmend zu einem wichtigen Kaufargument, mit dem deshalb auch die Hersteller – mit Recht – verstärkt für ihre Produkte werben. *wam*

Direkt neben der Plantage in Prata hat Faber-Castell Brasilien ein Sägewerk errichtet. Vorteil: kurze Transportwege und damit Schonung der Umwelt

